

# Biblische und gesellschaftliche Betrachtung der Frauenrechte im direkten Vergleich

Fach: Religionslehre

**Helena Walz**

WG J2.1 Fachlehrerin: Frau Graf-Wieler

## **Inhalt**

Einleitung.....	2
Hauptteil .....	3
Fazit.....	7
Literaturverzeichnis .....	8
Eigenständigkeitserklärung.....	9

## **Einleitung**

Weltweit kann man immer mehr erkennen, dass vor allem Frauen aufgrund ihrer Religion, Herkunft oder Sexualität diskriminiert und gesellschaftlich ausgeschlossen werden. Daraus folgen oftmals kritische Situationen wie die der Gewalttaten in Form von Überfällen oder Vergewaltigungen, jedoch aber auch Positionen, in denen Frauen trotz der mittlerweile teilweise aufgeklärten Gesellschaft, Ungerechtigkeit am Arbeitsplatz, in Form von beispielsweise ungleicher Bezahlung oder sexueller Belästigung, erleiden müssen (medica mondiale e.V.).

In einem ursprünglich christlichen sowie aufgeklärten Land wie Deutschland sowie weiteren vergleichbaren Ländern, stellt sich somit die Frage, inwieweit diese gesellschaftlichen Brennpunkte mit den biblischen Werten und Normen vereinbar sind.

Dabei wird nämlich deutlich, dass die Bibel oftmals gegen die aktuellen Situationen und die der Diskriminierung von Frauen spricht, was vor allem anhand der Schlagworte Nächstenliebe, aber auch vereinzelt Geschichten über Frauen zur damaligen Zeit (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984), deutlich wird.

Demnach zeigen die Bibel und Jesus Christus Werte auf, die entgegengesetzt zum aktuellen Geschehen stattfinden. Somit werden im weiteren Verlauf dieser schriftlichen Ausarbeitung, die biblische und gesellschaftliche Betrachtung der Frauenrechte verglichen und einander gegenübergestellt um ein mögliches Fazit über die Thematik erlangen zu können. Ziel dabei ist, die Frau und ihre zugesprochenen Rechte in den Mittelpunkt zu stellen und dabei deutlich zu machen, dass diese nicht immer den weltlichen und menschlich zerstörten Vorstellungen entsprechen kann und muss.

## Hauptteil

Im Folgenden wird genauer auf den aktuellen Themenbezug der Frauendiskriminierung in Bezug zu den biblisch gegebenen Menschenrechten eingegangen. Dadurch werden in einer klar strukturierten Darstellung, die aktuellen gesellschaftlichen Situationen, den biblischen Erzählungen und Werten gegenübergestellt um einen klaren Standpunkt der eigentlichen Werte und Vorstellungen einer Frau herausarbeiten zu können.

Bereits zu Beginn zeigt sich die weltweite Situation, in der sich oftmals ein Regime oder eine Regierung dominierend über die Frau stellt und dieser somit einen geringeren Wertanspruch zuspricht. Dabei entstehen oftmals Gesetze, welche die Frau einschränken und die Thematik der Gleichberechtigung oder Meinungsfreiheit verhindert.

Allein schon in den letzten Jahren konnte man mehrere Ereignisse erkennen und Schlagzeilen über Folgen solcher Situationen lesen. Eines dieser traurigen und schlimmen Ereignisse war jenes im September 2022. Die junge Frau Jina Mahsa Amini verstarb nach einer gewaltsamen Festnahme durch die Sittenpolizei im Iran. Grund für die Festnahme war das inkorrekte Tragen ihres Kopftuches (Deutschlandfunk, 2023).

Diese Situation löste eine große Protestwelle im gesamte Iran aus, in der Frauen auf der Straße für ihre Rechte und gegen die Unterdrückung im Land kämpften, indem sie als Freiheitssymbol ihr Kopftuch in der Öffentlichkeit abnahmen oder sich die Haare abschnitten (Deutschlandfunk, 2023).

Folglich reagierte das Regime mit gewaltvollen Maßnahmen, wie die Ermordung und Verhaftung hunderter von Frauen, wodurch vor allem andere potentielle Demonstranten, abgeschreckt werden sollten. Zudem gab es Vergiftungsfälle an Mädchenschulen und öffentliche Hinrichtungen (Deutschlandfunk, 2023).

Wenn man an diesem Punkt die gesellschaftlich zu erkennende Problematik betrachtet, erkennt man wie schrecklich und traurig das Frauenbild und die Frauenrechte durch diese Regierung, und die ausübenden Mächte, vertreten werden.

Dabei sollte man das biblische Bild der Frau, die dem Mann auf christlicher Ebene gleichgestellt sein sollte, der Situation gegenüberstellen. Gott sagt auf den ersten Seiten der Bibel, nämlich zum Zeitpunkt der Erschaffung der Welt und des Menschen (vgl. Genesis 1 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)), dass er Mann und Frau in seinem Ebenbild geschaffen hat (vgl. Genesis 1, 27 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)) und sie somit als vollkommen gleichwertig ansieht. Vor Gott sind demnach Mann und Frau gleichberechtigt (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984). An einer anderen Stelle steht, dass Gott niemanden weder bevorzugt noch benachteiligt (vgl. Römer 2, 11 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)), was die gegebene Feststellung noch einmal unterstreicht. Gott spricht somit entgegengesetzt zur Gesellschaft und ihren gewaltvollen Handlungen, sowie dem, was die Welt sagt, der Frau den gleichen Wert zu, wie dem Mann.

In der Bibel sind sogar bestimmte Verse und Gesetze ganz speziell an die Frau gerichtet, um diese zu Ehren oder zu schützen. Ein Beispiel dafür ist die Aussage, dass

eine Frau alle Anerkennung für die Ehrfurcht vor Gott verdienen würde (vgl. Sprüche 31, 30 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

Um jedoch einen noch tieferen Einblick in die Thematik zu bekommen, wird im Folgenden eine weitere gesellschaftlich verbreitete Situation, mit den christlich göttlichen Standards verglichen.

Dabei handelt es sich um vor allem die Diskriminierung am Arbeitsplatz, bis hin zu manchen Ländern, in denen es Mädchen nicht gewährleistet wird, Bildung in der Schule zu erfahren.

Trotz dem Gebot in der Gesellschaft in Deutschland, dass Gleichbehandlung der Geschlechter im Arbeitsleben stattfinden soll, verdienen Frauen durchschnittlich 18 Prozent weniger als Männer und sind ebenfalls weniger in Führungspositionen vertreten (Antidiskriminierungsstelle des Bundes). Dies hat zu großen Teilen den Grund, dass sich Frauen, die für einen Kinderwunsch bereit sind, automatisch gegen eine erfolgreiche und lange Karriere entscheiden, da sich statistisch gesehen seltener der Vater des Kindes auf eine Elternzeit einstellen möchte (Presse-Druck- und Verlags-GmbH Verlag der Augsburger Allgemeine). Selbst wenn dies von beiden Seiten der Elternschaft eingewilligt worden ist, hat trotzdem die Mutter mit vielen Problemen zu kämpfen, um nach der Elternzeit, wieder vergleichsweise erfolgreich im Arbeitsleben zu sein, wie der Vater (Presse-Druck- und Verlags-GmbH Verlag der Augsburger Allgemeine).

Wenn man sich an diesem Punkt auf die Bibel beziehen möchte, um eine christlich göttliche Perspektive auf die Thematik zu bekommen, wird Folgendes deutlich.

Zu Beginn einmal zeigt sich, dass die göttliche Perspektive, eine ganz andere aufzeigt, als die der Gesellschaft. Während es in der Gesellschaft als gut und anerkennend gesehen wird, wenn man Erfolg im Berufsleben hat und viel Leistung bringt, zeigt Gott eine ganz andere Seite. Mit einem Blick darauf, dass Gott es gut mit jedem meint und uns liebt (vgl. Johannes 4,16 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)), kann man erkennen, dass bei Gott das Thema Leistung, komplett unwichtig ist. In einer Stelle in der Bibel wird dargestellt, dass man als Christ nicht mehr versuchen muss, durch die eigene Leistung eine eigene Identität und einen eigenen Zuspruch zu erfahren, sondern durch den Glauben allein, jenes bekommt (vgl. Philipper 3, 9 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)). Wenn man diesen Punkt betrachtet, ist es ebenfalls auch nachvollziehbar, dass Gott die Tätigkeit einer Mutter mit der Familie genauso ehrt, wie die Tätigkeit eines Vaters im Berufsleben und somit Mutterschaft ebenfalls als Berufung gilt. Demnach ehrt Gott eine jede Frau, egal in welcher Position im Leben: Mit der Berufung Mutter zu sein, oder auch nicht, auf unterschiedliche Weise (vgl. Sprüche 31, 25 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

An diesem Punkt kann man zudem erwähnen, dass Jesus Christus, als Ausnahme zur damaligen Zeit schon Frauen in ihrer Rolle unterstützt hat. So hat er sich beispielsweise für sie eingesetzt, oder sie im direkten Handeln auserwählt, ihm nachzufolgen, was als vollkommen unüblich galt. Ein Beispiel für eine solche Situation ist die Geschichte von Maria Magdalena. Diese hatte Jesus von bösen Geistern befreit (vgl. Lukas 8,2 (Die

Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)) und erschien ihr ebenfalls nach der Auferstehung vor allen anderen Jüngern (vgl. Markus 16,9 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

Oftmals wird vor allem in Bezug auf das Thema Frauendiskriminierung, die Problematik der häuslichen Gewalt aufgegriffen. Im Folgenden wird dies ebenfalls gesellschaftlich und biblisch beleuchtet, um zu einem Fazit dieser Thematik zu kommen.

Deutlich wird dabei vor allem, dass die häusliche Gewalt in Partnerschaften, aber auch durch Ex-Partnerschaften oftmals Tötungsdelikte, schwere körperliche Verletzungen, Bedrohungen, Freiheitsberaubung oder Nötigung zur Folge hat. Die meisten Opfer dabei sind weiblich (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2023). Dabei zeigt sich, dass statistisch gesehen, jede dritte Frau einmal im Leben Opfer von psychischer Gewalt und jede vierte Frau sogar Opfer von körperlicher und sexualisierter Gewalt wird (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2023). Auslöser für ein solches Verhalten sind oftmals Eifersucht, sexuelle Ansprüche oder auch Besitzansprüche in Form des Dominierens des anderen, sowie Alkohol- und Drogeneinfluss (Neutsch, 2020).

Gott antwortet indirekt auf ein solches Verhalten durch die Bibel. Dabei handelt dieser voller Liebe dem Täter, sowie dem Opfer gegenüber, so wie ebenfalls sein Anspruch auch an die Christen ist. Dieser Anspruch beinhaltet das wichtigste Gebot im christlichen Glauben, dass man seinen Mitmenschen wie sich selbst lieben und dies in die Tat umsetzen soll (vgl. Jakobus 2,8 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

In Bezug auf den Schutz der Frau und das Verständnis Gottes für deren Leid, zeigt sich außerdem ein Bibelvers, in dem festgesetzt wird, dass einem das Herz brechen würde, wenn man betrachten würde, wie es den Frauen in der Stadt, also in unserer Gesellschaft, ergeht (vgl. Klagelieder 3, 51 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

Daraus folgt, dass man betonen kann, dass das Verhalten von häuslicher Gewalt, göttlich nicht unterstützt wird und sogar auf christlicher Ebene, dagegengesprochen werden kann. Dies wird durch einen weiteren Bibelvers noch einmal unterstrichen, in dem klargestellt wird, dass egal welcher Nation, Herkunft oder welchen Geschlechts man angehört, dass man eins in Jesus Christus ist und somit keine Unterschiede gemacht werden (vgl. Galater 3, 28 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

Abschließend kann man in Bezug auf viele gesellschaftlichen Probleme noch einmal erwähnen, dass diese ebenfalls stattfinden können, weil Bibelverse falsch gedeutet oder ausgelegt werden. So wird beispielsweise die Stelle im Epheserbrief Im Kapitel 5 missverstanden, in der betont wird, dass die Frauen sich den Männern unterzuordnen haben (vgl. Epheser 5, 22a (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)). Liest man diese Stelle jedoch im Kontext des Kapitels sowie der gesamten Bibel und der Botschaft dahinter, wird deutlich, dass Gott dabei einen guten und liebenden Plan für eine funktionierende und vollkommene Ehe aufstellt. Dabei wird nämlich klar, dass die Frauen sich vergleichsweise so unterordnen sollen, wie sie es bei Gott, deren

Erlöser und Retter, machen sollen und die Männer, im Umkehrschluss, die Frau so sehr lieben sollen, wie Jesus die Gemeinde, also seine Jünger liebt, für die er qualvoll gestorben ist (vgl. Epheser 5, 22-25 (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984)).

In Bezug auf diese Betrachtung, kann man feststellen, dass viele Probleme der Frau innerhalb der Familie, aber auch am Arbeitsplatz oder in der Schule, durch anfangs missverstandene und somit unterdrückende Darstellungen und Vorstellungen des Lebens, entstanden sind. Teilweise können diese somit einfach gelöst werden, andere jedoch eher schwerer.

Diese Thematik wird noch einmal im folgenden Fazit aufgegriffen, wobei eine Konklusion aus der gegebenen schriftlichen Ausarbeitung folgt.

## Fazit

Aufgrund der gegebenen Informationen und Darstellungen der Vergleiche von Frauenrechten, wie sie gesellschaftlich gelebt werden und wie sie biblisch gelebt werden sollten, kann man im Folgenden eine Konklusion aus dieser Gesamthematik ziehen.

Deutlich wird, dass es vor allem in Bezug auf Diskriminierung und Ungerechtigkeiten für Frauen, viele Situationen in der Gesellschaft gibt, die als sehr kritisch angesehen werden können. Begonnen bei der Diskriminierung aufgrund von der Herkunft und Religion, sowie am Arbeitsplatz oder in der Bildung allgemein, und fortgeführt bei häuslicher Gewalt in Form von psychischem und physischem Vergehen. Dabei zeigt sich zum einen die Ungerechtigkeit gegenüber teilweise gesellschaftlichen Minderheiten, aber auch die Ungerechtigkeit in der Welt allgemein (medica mondiale e.V.).

In Bezug auf diese schriftliche Ausarbeitung zeigt sich jedoch auch, dass dies nicht der Standard der Welt und des allgemeinen Handelns sein sollte und diesem ebenfalls nicht entspricht. Überträgt man wie gegeben, diese Thematik auf den christlichen Glauben, wird deutlich, dass durch Werte und Normen, wie Nächstenliebe, Gleichberechtigung oder gegenseitige Aufopferung füreinander, viele gesellschaftlichen Ansichten dadurch außer Kraft gesetzt werden können (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984).

Aus reinen christlich-theologischen Auslegungen der Bibel, vor allem in Bezug zur Christologie, kann man somit schließen, dass die Ausgrenzung sowie die Unterdrückung von Frauen als vollkommen unangebracht angesehen werden kann und demnach alle gesellschaftlich aufgezeigten Probleme, kein Recht auf Toleranz haben sollten (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984).

Bezeichnet man sich selbst als bekennender Christ, hat man demnach zwar noch Leid in dieser Welt, jedoch die ewige Hoffnung auf Erlösung. Vor allem als Frau, die in dieser Welt viel erleiden musste, und trotz der Aufklärung und vielen politischen Veränderungen, immer noch erleiden muss, ergibt sich daraus viel Kraft und Frieden in schweren Situationen, da Gott einem unabhängig von dem, was die Gesellschaft sagt, einen göttlichen und unveränderbaren Wert als Kind Gottes zuspricht, welchen man ohne Leistung und ohne notwendige Anerkennung anderer, annehmen darf (Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, 1984).



## Literaturverzeichnis

Antidiskriminierungsstelle des Bundes. (kein Datum). Gleichbehandlung der Geschlechter im Arbeitsleben. Für gleiche oder gleichwertige Arbeit von Frauen und Männern muss gleiches Entgelt bezahlt werden, so lautet das rechtliche Gebot der Entgeltgleichheit.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2023). *Formen der Gewalt erkennen*.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (11. Juli 2023). *Häusliche Gewalt im Jahr 2022: Opferzahl um 8,5 Prozent gestiegen – Dunkelfeld wird stärker ausgeleuchtet*.

Deutschlandfunk. (15. September 2023). Todestag von Jina Mahsa Amini. Wo steht der Iran ein Jahr nach Beginn der Proteste?

*Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers*. (1984). Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

medica mondiale e.V. (kein Datum). Sexismus: Diskriminierung von Frauen und Mädchen. In jedem Land, an jedem Tag werden Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert. Köln.

Neutsch, J. (20. Mai 2020). Häusliche Gewalt: Das sind die häufigsten Ursachen.

Presse-Druck- und Verlags-GmbH Verlag der Augsburger Allgemeine. (kein Datum). Warum es Frauen im Job schwerer haben.